

Jugend- und
Kulturhaus FABRIK
Jahresbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Jahresrückblick	4
Statistik	6
Besuche im Jugend- und Kulturhaus	6
Personelles	7
Vermietungen	
im Erdgeschoss (Kulturhaus)	10
Jahreseinblicke	11
Wellness Day & Peer Coaching	11
Knigge trifft Kochprojekt	12
Europapark	13
Projekt Marktstand	14
Wok-Essen	15
Streetwork	16
Statistik Monatsübersicht	18
Statistik Besucherzahlen Hotspots	19
Midnight Sports MuttENZ (MSM)	20
Teilnehmerzahlen pro Abend	20
Konstanz der Besucher	21
Altersverteilung	21
Geschlechterverhältnis Wohnort	21
der Teilnehmenden	22
Konflikte und Erfahrungen mit	
Suchtmitteln	22
Aktivitäten	23

Vorwort

Jugendhäuser bieten den Jugendlichen einen offenen Ort der Begegnung, wo sie sich aufhalten bzw. andere Jugendliche treffen können. Sie sind Anlaufstelle für die Probleme der Jugendlichen, die dort Gehör finden. Mit ihren Angeboten fördern sie die Zusammenarbeit, Kommunikation und soziale Kompetenz der jungen Menschen.

Darauf zu reagieren und Angebote zu machen, welche an den Interessen der Jugendlichen anknüpfen und zusätzlich ihre Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern, ist die Aufgabe des professionellen Jugendhaus-Teams. Die Angebote können für die Jugendlichen sowohl Spass als auch Herausforderung, im Sinne von Anreiz zu Verantwortungsübernahme und Selbstbestimmung bedeuten.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten rund um das Jugend- und Kulturhaus FABRIK MuttENZ, das im Berichtsjahr 2014 eine ganze Palette von verschiedenen Aktivitäten bereithielt, von denen die Jugendlichen regen Gebrauch machten. Von den beliebten Kochprojekten, Kreativprojekten speziell für unsere weiblichen Besucherinnen, Spielaktionen, Ausflüge, Geselligkeit bis hin zur Hausaufgabenhilfe, Beratung bei Problemen – das Ju-

gend- und Kulturhaus FABRIK ist ein offener, niederschwelliger Treffpunkt ohne Konsumzwang, politisch und konfessionell neutral und bietet den Jugendlichen eine



Franziska Stadelmann-Meyer
Gemeinderätin
Departement
Bildung/Kultur/Freizeit

professionelle Betreuung und Begleitung. Das Jugendhaus als eine zentrale Einrichtung der Offenen Jugendarbeit in MuttENZ hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und etabliert. Viele Jugendliche verbringen einen grossen Teil ihrer Freizeit im Jugendhaus. Das dies so ist, verdanken wir auch unserem hoch motivierten und engagierten Jugendhaus-Team, das immer wieder auf die Bedürfnisse der Jugendlichen reagiert, sich Zeit nimmt und ihnen Unterstützung auf dem Weg ins Erwachsenenleben bietet.

An dieser Stelle danke ich unserem Jugendhaus-Team, sowie der Abteilungsleiterin, Frau Ursula Beller, für den grossen Einsatz im vergangenen Berichtsjahr. Mit ihrer kompetenten und engagierten Arbeit tragen alle zu einer gut funktionierenden offenen Jugendarbeit MuttENZ bei. Und na-

türlich geht ein Dankeschön auch an alle engagierten Jugendlichen, die das Jugendhaus zu einem bunten und vielfältigen Ort der Begegnung machen.

Franziska Stadelmann-Meyer
Gemeinderätin Bildung, Kultur, Freizeit

Jahresrückblick

Auch im 2014 besuchten viele jugendliche die vielfältigen Angebote des Jugend- und Kulturhauses FABRIK. Es konnten 3673 Besucher und Besucherinnen gezählt werden, wovon ein Drittel Mädchen und zwei Drittel Jungs. An dieser Geschlechterverteilung, die in den Jugendhäusern Basel-land auch in anderen Gemeinden üblich ist, hat sich nichts geändert. Der Bericht über die Projekt-Angebote sowie die Statistiken im nachfolgenden Bericht geben Auskunft über die unterschiedlichen Tätigkeiten.

Um das Jugendhaus-Angebot einmal pro Jahr einem grösseren Kreis vorzustellen und um mögliche Vorurteile abzubauen, besuchte das Team in früheren Jahren, nach den Herbstferien, die 1. Sekundarklassen in den Schulhäusern. Im Herbst 2014 wurde eine neue Idee als Pilotprojekt vom Jugendhaus-Team diskutiert: An den Mittwoch-Nachmittagen sollen auf 1. Januar 2015 neu die Kinder, die ins 11.

Lebensjahr gekommen sind, jeweils willkommen sein. Erst ab dem 11. Geburtstag, d.h. im 12. Lebensjahr, sind dann diese „Kleinen“ während allen Öffnungszeiten zugelassen. Die Aktion „Ü10“ wurde mit einem persönlichen Brief an die Eltern mit Kindern, die den 10. Geburtstag hatten, vorbereitet und zusammen mit einem Jahresbericht noch im Dezember versendet.

Koch-, Mädchen- und Kreativprojekt wurden von den langjährigen Mitarbeiterinnen Franziska Scholer und Kathrin Flumian professionell und mit viel Engagement betreut. Leider verliessen F. Scholer auf Ende September und K. Flumian auf Ende Dezember das Team, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Es ist immer traurig, wenn langjährige und bei den Jugendlichen gut bekannte Teammitglieder weggehen. Doch wie sagte A. Schopenhauer (1788-1860) anno dazumal bereits: „Der Wechsel allein ist das Beständige“. Um den Jugendlichen den Umgang mit Abschieden von lieb gewonnenen Vertrauenspersonen zu erleichtern, wird auch immer ein entsprechendes Abschiedsfest geplant und durchgeführt.

Auf den 1. Dezember 2014 konnten mit Daniela Kiener und dann auf 1. Januar 2015 mit Sonja Dellsperger zwei enga-

gierte Sozialpädagoginnen als Nachfolgerinnen ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie sind sehr motiviert und engagiert auf unsere Jugendlichen zu gehen.

Der Sozialpädagoge in Ausbildung Philippe Baumann kam im September 2014 in sein letztes von vier Ausbildungsjahren. Wir wollen noch nicht daran denken, dass wir ab kommendem September auf seine äusserst professionelle Mitarbeit und sein frohes Naturell verzichten müssen.

Kerstin Schult hat auch im 2014 auf Muttenzer Strassen und Hotspots als mobile Jugendarbeiterin (Streetwork) dafür gesorgt, dass der Kontakt zu den Jugendlichen, die draussen abhängen und nicht oder nur wenig ins Jugendhaus kommen, gepflegt wird.

Leider kann keine Statistik vorwiesen werden, die aufzeigt, wie viele junge Menschen dank dem betreuten Freizeitangebot im Jugendhaus die schwierige Zeit der Adoleszenz und der Integration in unsere Kultur besser meistern. Ich danke allen, die es möglich machen, dass wir der Jugend in Muttenz das Jugend- und Kulturhaus als sinnvolle und lehrreiche Freizeitmöglichkeit bieten können.

Haben Sie Fragen? Kontaktdaten sind auf der Gemeindefwebseite www.muttenz.ch, unter Freizeit, Kultur, Kirchen / Für die Jugend / Jugend- und Kulturhaus FABRIK ersichtlich.

Ursula Beller, Abteilungsleiterin



Ursula Beller

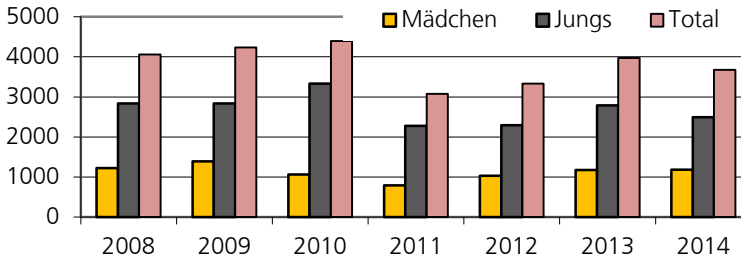
Abteilungsleiterin

Bildung/Kultur/Freizeit



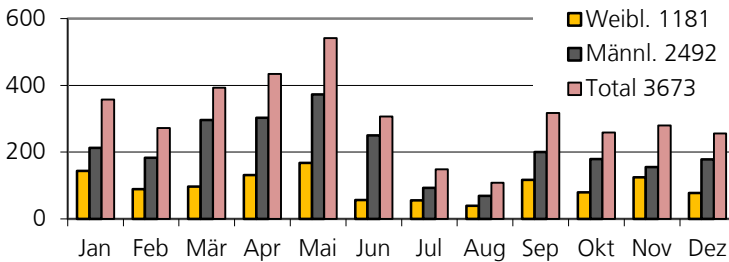
Statistik

Besuche im Jugend- und Kulturhaus



Jahresstatistik
2008 – 2014

Das Jugend- und Kulturhaus FABRIK verzeichnete im Jahr 2014 insgesamt 3673 Besuche.



Monatsstatistik 2014

Personelles

Christoph Kühne ist seit August 2012 der Leiter des Jugend- und Kulturhauses FABRIK. Er bringt langjährige Erfahrung in der

Christoph Kühne

Leiter Jugendhaus 70%

Dipl. Sozialpädagoge FH

(seit August 2012)



Jugendarbeit und als Praxisausbildner für Sozialpädagogen in Ausbildung mit. Mit seinen fachlichen Qualifikationen und seiner kreativen und junggebliebenen Art bereichert Christoph Kühne das Jugend- und Kulturhaus FABRIK. Es ist sein Ziel, für die Jugendlichen und Mitarbeitenden eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich ausnahmslos alle mit gegenseitigem Respekt, Achtung und Wertschätzung begegnen und wohl fühlen.

Kerstin Schult trat im Juni 2011 ihre Stelle als Streetworkerin an. Sie ist Ihnen vielleicht schon einmal mit dem Velo oder zu Fuss an den sogenannten „Hotspots“ in Muttenz begegnet. Ihre



Kerstin Schult

Streetworkerin 40%

(seit Juni 2011)

Hauptaufgabe ist die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartnerin bei Konflikten z.B. zwischen der Anwohnerschaft der Gemeinde und Jugendlichen. Mehr darüber erfahren Sie im Kapitel „Streetwork“.

Kathrin Flumian war seit Juli 2011 in der FABRIK tätig. Als diplomierte Sozialpädagogin begleitet sie seit vierzehn Jahren Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der Be-

Kathrin Flumian

Sozialpädagogische

Mitarbeiterin, 50%

Sozialpädagogin FH

(bis Dezember 2014)



ratung und in der Umsetzung von sehr bereichernden künstlerisch/kreativen Projekten. Mit viel Engagement leitete sie das Kreativ- und Kochprojekt und gewann die

Jugendlichen immer wieder für neue Ideen. Leider hat Kathrin Flumian aufgrund einer beruflichen Neuorientierung auf Ende 2014 gekündigt. An dieser Stelle danken wir nochmal ganz herzlich für ihr langjähriges

Engagement im Jugendhaus und wünschen ihr für ihren weiteren beruflichen Weg alles Gute.



Franziska Scholer
Sozialpädagogische
Mitarbeiterin, 60%
Dipl. Sozialpädagogin HFS
Zertifizierte Sexualpädagogin
(bis September 2014)

Franziska Scholer war seit April 2010 in der FABRIK tätig und engagierte sich speziell für die Mädchenarbeit. Von ihrer Zusatzausbildung in Sexualpädagogik profitieren alle Jugendlichen und auch das FABRIK-Team. Franziska Scholer war für viele Jugendliche eine vertrauensvolle Ansprechperson. Sie hat leider ihren langjährigen und wertschätzenden Einsatz im Jugendhaus auf Ende September 2014 gekündigt. Wir bedauern ihren Weggang und wünschen ihr für ihren „Karriere-sprung“ alles Gute.

Philippe Baumann absolviert ein vierjähriges, berufsbegleitendes Studium an der Fachhochschule für Soziale Arbeit und trat im September 2011 seine Ausbildungsstelle in der FABRIK als SpiA (Sozialpäda-

Philippe Baumann
Berufsbegleitendes
Studium FHNW Soziale
Arbeit 80%
(seit September 2011)



goge/in Ausbildung) an. Da er nun bereits seit fast vier Jahren zum FABRIK-Team gehört, ist er ein sehr professioneller Mitarbeiter geworden. Zu seinen Stärken zählen das Know-how über die neuen Medien, sein musikalisches Talent und seine Liebe zum Kochen. Diese Kompetenzen fließen in diverse Projekte ein.

Daniela Kiener stiess Anfang Dezember 2014 neu zum Team. Sie ist dipl. Bewegungspädagogin und seit Juni 2014 auch

Daniela Kiener
Sozialpädagogische
Mitarbeiterin, 50%
Sozialpädagogin FH
(seit Dezember 2014)



dipl. Sozialpädagogin. Ihre offene und aufgeweckte Art bereichert das Team in all seinen Facetten. Sie ist kreativ und selbstständig und verfügt über viel Erfahrung in der Jugendarbeit. Sie hat über fünf Jahre mit verhaltensauffälligen Jugendlichen in einem Jugendheim gearbeitet und ist dementsprechend kompetent und verantwortungsbewusst unseren Jugendhausbesuchern gegenüber. Sie kann sich ausgezeichnet in die Gefühlswelt der Jugendlichen hinein-

versetzten und kann ihre Anliegen und Wünsche klar kommunizieren. Wir freuen uns, dass wir sie neu zum Team zählen dürfen.

Greg Wallnöfer

Greg Wallnöfer absolvierte vom 18. März 2013 bis am 30. Juni 2013 und vom 1. September 2013 bis am 28. Februar 2014 ein 40% Praktikum in unserem Jugend- und Kulturhaus FABRIK, um das Gebiet der Sozialpädagogik und die kommunale offene Jugendarbeit näher kennen zu lernen. Wir sind froh, dass wir in Greg Wallnöfer einen engagierten, motivierten und lernfähigen Praktikanten anleiten durften. Wir wünschen Greg Wallnöfer für seine weitere berufliche Laufbahn das Allerbeste und danken ihm für seinen Einsatz zu Gunsten der Jugendarbeit in unserer Gemeinde.



Greg Wallnöfer

Praktikant 40% im Gebiet der Sozialpädagogik vom 18. März bis 30. Juni 2013 und vom 1. September 2013 bis 28. Februar 2014



Vermietungen im Kulturhaus

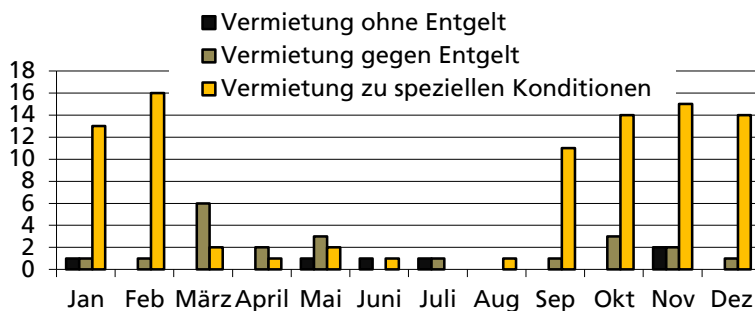
Im ersten Obergeschoss, wo die Jugendarbeit stattfindet, befinden sich eine Küche, Spielmöglichkeiten, „chill“-Bereiche mit Sofas und Büroräumlichkeiten für die Teammitglieder.

Im Erdgeschoss sind die Räumlichkeiten für den Kulturbereich. Der grosse Mehrzweckraum mit Küche, Tanzboden und Discoanlage kann gemietet werden. Dort finden Schulabschlussfeiern, Parties für Jugendliche, Geburtstagsfeste für alle Altersklassen, Discoververanstaltungen, Konzerte der AMS, Theateraufführungen und auch der Mittagstisch für die Primarstufe im Ostteil von Muttenz statt. 2014 fanden 117 Nutzungen im Kulturhaus statt.

Alleine der Mittagstisch belegte den Raum ca. 160 mal von 11 bis 14 Uhr jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags.

Diese 160 Vermietungen zu speziellen Konditionen sind in der Statistik nicht enthalten, wie auch nicht die Belegungen aus dem Breiteschulhaus, denen dieser Raum als Aulaersatz zur Verfügung steht. Wir werden dies im kommenden Jahresbericht ändern, da jede Belegung einen zusätzlichen administrativen Arbeitsaufwand mit sich bringt.

Das Jugendhaus-Team managt diesen Kulturbetrieb selbständig neben der professionellen Jugendarbeit im 1. OG. Es gilt, den Raum interessierten Personen zu zeigen, Nutzungsverträge abzuschliessen, das Abrechnungswesen und die jeweilige Nachkontrolle des Raumes, des Geschirrs und der Musikanlage auszuführen. Auch Schlüssel gegen Depot abzugeben, für die Rückgabe zu sorgen und den externen Putzdienst rechtzeitig beizuziehen gehört zu den Pflichten der Teammitglieder.



Vermietungen

ohne Entgelt: 6

gegen Entgelt: 21

spez. Konditionen: 90

Jahreseinblicke

Wellness Day & Peer Coaching: Das Kreativprojekt mal anders

Der Wunsch der weiblichen Besucherinnen, einen Wellness Day für andere Mädchen anzubieten, konnte dieses Jahr gleich zwei Mal im Jugend- und Kulturhaus FABRIK realisiert werden.

Kathrin Flumian (Projektleitung): Durch die gemeinsame Planung und Durchführung eines grösseren Projektes werden die Jugendlichen angehalten, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Durch die Möglichkeit einander zu helfen, kann ein positives Selbstbild aufgebaut werden.

Peer Coaching ist eine gute Form, die nachhaltiges organisatorisches Lernen initiiert. Die offene Jugendarbeit bietet da viele Möglichkeiten, um mit den Kindern und Jugendlichen auf eine kreative Weise ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Das Projekt verfolgte für die Projektleitung und die Junior Coaches drei wichtige Ziele:

- es soll Spass machen
- eine möglichst hohe Eigenverantwortung beinhalten
- und unter dem Ansatz von Peer Coaching statt finden

Die Junior Coaches, welche die Anlässe organisierten, waren fünf Mädchen im Alter von 14-15 Jahren. Sie trafen sich im Vorfeld über mehrere Wochen freiwillig und



mit hohem Engagement einmal wöchentlich für Junior Coach Sitzungen während jeweils ein bis zwei Stunden im Jugendhaus, um die einzelnen Workshops und die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben zu besprechen und zu planen.

Genau so wichtig war es Problemlösungsvorschläge zusammen zu besprechen und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Folgende Workshops wurden von den Junior Coaches an den beiden Anlässen angeboten:

Manicure & Handpeeling, Gesichtsmasken ZUMBA, Kulinarische Verpflegung, Entspannungstechniken, Beauty Box bemalen.

Die Junior Coaches, die in ihren angebotenen Workshops ihr Können und Wissen an Gleichaltrige weitergaben und für-



einander verantwortlich waren, förderten so ihre Sozialkompetenz und reflektierten damit automatisch ihr Auftreten, ihre Verhaltensweisen und ihre Umgangsformen. Dabei ging es mehr um den Einfluss der Peerkultur, als um den Einfluss der Erwachsenen. Dass die Jugendlichen Partizipation und das Gefühl von Unabhängigkeit und Eigenständigkeit erfahren, war während der Umsetzung des Projektes stets wichtig. Ich bin überzeugt davon, dass Jugendliche



sich reif verhalten und produktive Mitglieder einer Gemeinschaft werden können. Sie erhalten vielleicht einfach viel zu selten die Gelegenheit, ihre Stärken und Fähigkeiten bzw. ihr Potential zu zeigen.

Knigge trifft Kochprojekt

Im Rahmen des Kompetenzen-Erwerbs an der Hochschule für Soziale Arbeit brauchte Philippe Baumann ein Feld, in dem er einen Teil der Kompetenz „Prozess-Gestaltung“ erwerben konnte. Es gab bereits in den

vergangenen Jahren in diversen Jugendhäusern in der Region Basel erfolgreiche Projekte, welche das Thema „Knigge“ behandelten. Diese Projekte behandelten Themen wie „Erfolgreiches Job-Bewerben“, „Einfach und gesund kochen und essen“ aber auch „Benimmregeln im Alltag und zu Tisch“.

Seit Jahren findet im Jugendhaus wöchentlich das Kochprojekt statt, an welchem die Jugendhausbesuchenden teilnehmen können. In diesem Kochprojekt wird der Fokus auf das Planen, Einkaufen und Zubereiten von einfachen, kostengünstigen und ausgewogenen Gerichten gelegt.

Um diesen Fokus zu erweitern, entstand im April 2014 im Jugendhaus das Projekt „Knigge trifft Kochprojekt“ unter der Leitung von Philippe Baumann.

Durchgeführt wurde das Projekt „Knigge trifft Kochprojekt“ in vier Workshop-Tagen, die gemeinsam mit den Teilnehmenden bestimmt wurden. Die Workshop-Tage beinhalteten jeweils einen Theorie- und einen Praxisteil. Der Theorieteil wurde kurz gehalten, um die Jugendlichen zu motivieren und für eine Zusammenarbeit im Projekt zu gewinnen. Im jeweiligen Theorieteil wurden den sechs Teilnehmerinnen Inhalte über gastronomische Basics und über historische sowie aktuelle Knigge-Theorien vermittelt. Dieses erlernte Wissen konnten



sie in den darauffolgenden Praxisteilen jeweils üben und umsetzen. Dazu gehörte zum Beispiel das Tragen von drei Tellern gleichzeitig, wie man einen Tisch (fast) perfekt nach Knigge-Standards deckt und das Umsetzen von diversen Knigge-Regeln zu Tisch. Dazwischen wurde dann jeweils an dem edel gedeckten Tisch zu Abend gegessen. Das Essen wurde deshalb von Christoph Kühne zubereitet, um Raum für den Knigge-Teil zu schaffen.

Teilweise war es für die Teilnehmenden schwierig, die Konzentration bis zum Ende des dreistündigen Kurses zu behalten. Am Abschluss-Workshop-Tag bewiesen die Jugendlichen jedoch mit Freude und Bravour ihr Können im Rahmen eines „Test-Essens“.

In den darauffolgenden regulären Kochprojekten sowie im Jugi-Alltag zeigte sich

die Nachhaltigkeit des Projekts „Knigge trifft Kochprojekt“. Die Kurs-Teilnehmenden liessen das Gelernte zu Tisch einfließen und erwähnten im Alltag wiederholt diverse Regeln, welche ihnen in Alltagssituationen passend erschienen.

Europapark

Seit 2013 hängt im Jugend- und Kulturhaus eine Wunschwand. Auf dieser Wunschwand können Jugendliche Ideen aufschreiben, welche das Jugi-Team in den Team-Sitzungen behandelt und je nach Machbarkeit umsetzt. Eine dieser umgesetzten Ideen beinhaltete einen Ausflug in den Europapark nach Rust (D).

Am 26. April war es so weit. 13 Jugendliche standen pünktlich um 9 Uhr auf dem Mittenza-Parkplatz beim Jugend- und Kulturhaus zur Abfahrt bereit. Die Anmelde-liste war aufgrund des zu Verfügung stehenden Fahrzeugs auf 13 Plätze beschränkt und daher innert kürzester Zeit belegt.

Mit dem 15-Plätzer-Bus der Gemeinde Muttenz ging es dann schliesslich los Richtung Rust. Christoph und Philippe, die als Leiterpersonen mit in den Europapark fahren, legten gemeinsam mit den Jugendlichen noch ein paar Verhaltens-Regeln für die Zeit im Europapark fest. Schon nach wenigen Minuten wurden im Bus



Grüppchen gebildet, da eine dieser Regeln darin bestand, dass die Jugendlichen sich eigenständig im Europapark bewegen durften, jedoch mit der Bedingung, in einer Gruppe von mindestens drei Personen unterwegs zu sein.

Die Kosten für die Reise mit dem Bus wurden vom Jugend- und Kulturhaus FABRIK übernommen. Für den Europapark-Eintritt und für sonstige freiwillige Ausgaben an diesem Tag, mussten die Jugendlichen selbst aufkommen.

Im Europapark erlebten alle Beteiligten einen sonnigen und erlebnisreichen Tag. Sporadisch trafen sich die Leitungspersonen mit den diversen Grüppchen an zuvor festgelegten Treffpunkten, um zu schauen, ob es allen noch gut ging. Um circa 19 Uhr hiess es den Europapark gemeinsam in

Richtung Muttentz zu verlassen. Viele Jugendlichen stand die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Sie wären gerne noch viel länger geblieben.

Projekt Marktstand

Am 14. Mai 2014 konnte man das Team des Jugend- und Kulturhaus mit seinem Stand am Muttentzer Frühlings-Markt antreffen. Nebst Süßigkeiten, Getränken und Popcorn aus der nostalgischen Popcorn-Maschine, die in den vergangenen Jahren grossen Anklang bei den Besuchenden fand, verkaufte das „Jugi“ in diesem Jahr „Cookie-Pops“. Die zahlreich verkauften Kuchen-Lollis wurden einerseits zuckerüberzogen und bis ins kleinste Detail verziert und andererseits simpel mit einer Parmesan-Teigmischung und grünen Oliven

garniert. Gebacken, auf Holzstäbchen aufgesteckt und verziert wurden diese „Cookie-Pops“ von Jugendhausbesuchern und dem Jugi-Team.

Auch am Marktstand war die Mithilfe und Unterstützung der Jugendhausbesuchenden spürbar. Sie halfen beim Verkauf hinter der Marktstand-Theke mit oder betreuten den Betrieb des Glücksrads, das ebenfalls am Stand aufgebaut war.

Der Marktstand konnte in diesem Jahr wieder als Kommunikations-Plattform für Jugendliche, Eltern und das Jugi-Team genutzt werden. Infos, Fragen und Antworten zur offenen Jugendarbeit im Jugend- und Kulturhaus bzw. in Muttentz und über die Streetwork-Arbeit konnten ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft werden.

Parallel zum Marktstand-Betrieb war - nicht zu vergessen - das Jugend- und Kulturhaus parallel dazu geöffnet. In dieser Zeit organisierten die beiden Zivildienstleistenden im und um das Jugendhaus diverse Turniere, wobei es spannende Preise zu ge-

winnen gab. Der Auftritt des Jugend- und Kulturhaus am Frühlings-Markt in Muttentz bereitete auch dieses Jahr allen Beteiligten viel Spass!

Wok-Essen

Wie jedes Jahr gab es im Jugendhaus ein Wok-Essen mit ausschliesslich jungen Männern.

Das Ziel dabei war es, den Jugendlichen eine „andere Art“ des Essens zu veranschaulichen und eine andere Esskultur. Zudem sollte das Gefühl der Gruppenzusammengehörigkeit gestärkt werden.

Die ersten Reaktionen der Jugendlichen fielen unterschiedlich aus. Die einen meinten, man könne doch nicht am Boden essen und die anderen liessen verlauten, dass das Essen am Boden voll cool sei.

Die Tafel resp. Decke auf der wir assen, wurde mit verschiedenen Gemüsen (feingeschnittenen Lauch, Zwiebeln, Kohl, Knoblauch, Karotten, Peperoncini usw.) und mit verschiedenem Fleisch in Würfel geschnitten (alles in kleinen Schalen) gedeckt. Natürlich durften die asiatischen Gewürze nicht fehlen, um ein richtig leckeres Gericht in der Wok-Pfanne zu kochen.

Wir sassen also am 14. Juni 2014 alle rund um die Wok-Pfanne, die am Strom angeschlossen war. Jeder der Anwesenden war einmal an der Reihe, für die anderen



Teilnehmer zu kochen. Das Faszinierende an diesem Event war die Vielfältigkeit der Gerichte, die jeweils entstanden, was die Jugendlichen und auch das Betreu-



ungsteam sehr schätzten. Jedes Mal schmeckte das Gemüse und das Fleisch, das zusammen in der Wok-Pfanne brutzelte, anders und beflügelte die Sinne und den Gaumen. Das gemeinsame Erlebnis dieses Settings brachte eine ausgelassene Stimmung, lustige Essvariationen und einen hohen Spassfaktor. Natürlich ist das Essen mit Chinastäbchen auch immer eine neue Herausforderung für alle Beteiligten. Dieses Projekt „Wok-Essen“ ist auf freiwilliger Basis entstanden und stellt eine niederschwellige Möglichkeit dar, junge Männer mit unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Hintergründen anzusprechen und zu vereinen.

Streetwork

Kerstin Schult blickt auf ein weiteres Jahr mobiler Jugendarbeit im öffentlichen Raum

zurück: Mit dem Streetworking ist es mir gelungen, einen guten Kontakt zu den Jugendlichen im öffentlichen Raum zu halten und weiterhin zu vertiefen. Um Jugendlichen im öffentlichen Raum bei Problemen helfen zu können, musste erst eine Vertrauensbasis dafür geschaffen werden. Einige haben keine Arbeit oder Lehrstelle, Schwierigkeiten im Elternhaus oder Suchtprobleme. Diese Zielgruppen öffnen sich mehr und mehr durch die langjährige Beziehungsarbeit. Der Hauptauftrag des Streetworking ist es, die soziale Unterstützung (Hilfe zur Selbsthilfe) der genannten Zielgruppen zukommen zu lassen und die Vermittlerin von Ruhe und Ordnung zu sein. Dabei suchte ich immer wieder Kontakt zu den betroffenen Anwohnern und appellierte im Gespräch für mehr gegenseitige Toleranz und Verständnis, für die Sorgen und Ärgernisse der Betroffenen, als auch der Verursacher. Ebenfalls konnte die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Jugendhausarbeitern, Schulsozialarbeitern, Polizei Basel-Landschaft und der Gemeindepolizei verbessert werden. Mit regelmäßigem Gedanken- und Informationsaustausch optimieren wir die Reaktionszeit und Effizienz beim Umsetzen von Massnahmen und Interventionen erheblich.

Tendenz: Durch die Überbauung beim Hotspot „Holderstüdelipark“ und wegen

dem Ausbau Schulhaus „Hinterzweien“ sind zwei wichtige Hotspots für die Jugendlichen weggebrochen. Dementsprechend hat sich ein neuer- alter Treffpunkt aufgetan und das „Breitenschulhausgelände“ wurde stark frequentiert. Im Sommer war der Ansturm auf dem Gelände zum Teil so gross, dass es zu vermehrten Beschwerden seitens der Anwohner und daraus resultierend, zu einer verstärkten Präsenz der Polizei kam. Die Jugendlichen wurden nach 22 Uhr vom Breiteareal fortgewiesen und suchten dann rund um das Gemeindhaus, die Tramstation Muttenz Dorf und den Bahnhof Zuflucht. Dies war oft Anstoss für Diskussionen: konstruktive Alternativen für Jugendliche im öffentlichen Raum anzubieten und zu realisieren war und ist keine leicht zu lösende Aufgabe. Zum Thema „Littering“ versuche ich, die Jugendlichen weiterhin zu sensibilisieren. Ich bespreche mit Ihnen die Themen wie: Essen – und Getränkereste gleich, oder spätestens beim Verlassen des Hot-

spots, zu entsorgen. Oftmals drücke ich den Jugendlichen einen Abfallsack in die Hand, mit der humoristischen Aufforderung und einem Augenzwinkern, diesen bitte auch zu benutzen.

In den Sommerferien realisierte ich in erstmaliger Zusammenarbeit mit dem Mid night Sport Muttenz (MSM) das Projekt „Sport und Grillplausch“ für die Daheimgebliebenen. Ich wählte hierzu einen neuen Wochentag, da sich der bisher gewählte Freitagabend der vergangenen Jahre als zuwenig erfolgreich herausstellte. An zwei Donnerstagen im Juli und August fand am Nachmittag ein Tischtennis- sowie Fussballturnier mit Preisverleihung und einem anschliessendem Grillplausch bis in die Abendstunden statt. Dabei unterstützen die Coaches vom MSM die Durchführung der Turniere und des Grillplausches. Durch den Anreiz der Turniere war das diesjährige Projekt ein guter Erfolg.



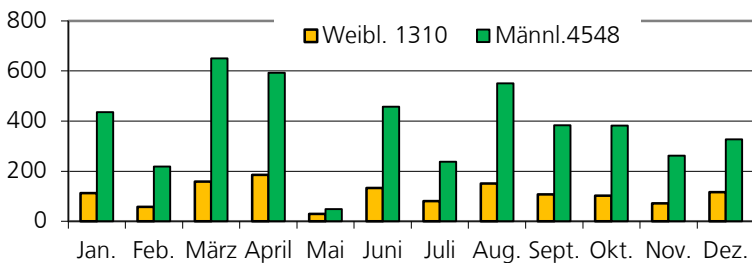
Kerstin Schult

Statistik Monatsübersicht

Im Jahr 2014 sind insgesamt 135 Einsätze mit 802 Einsatzstunden durch die mobile Jugendarbeiterin im öffentlichen Raum MuttENZ getätigt worden. Bei diesen Einsätzen wurden insgesamt 5858 Jugendliche an den verschiedenen Treffpunkten gezählt.



Ein unfallbedingter Ausfall der Streetworkerin zeigt sich in der Statistik.

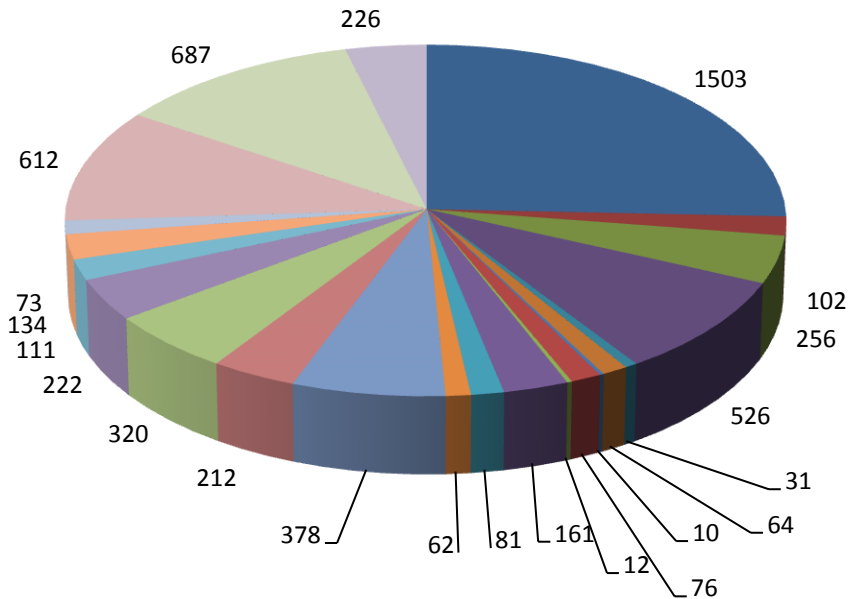


Monatsübersicht

Weibliche Jugendliche
im 2014: 1310
Männliche Jugendliche
im 2014: 4548
Total 2014: 5858

Statistik Besucherzahlen Hotspots

- Breite-Schulhaus (1503)
- Hinterzweien Schulhaus (256)
- Esso-Tankstelle / Tram (31)
- Zum Park Altersheim (10)
- Margelacker-Schulhaus (12)
- Käppeli Altersheim (81)
- Gymnasium (378)
- Fachhochschule (320)
- Döner Hofackerstrasse (111)
- Donnerbaum KiGa / Schule (73)
- Bahnhof (687)
- Hinterzweien Kirche (102)
- Holderstüdeli-Park (526)
- Zum Park Tram (64)
- Margelacker Sportplatz (76)
- Käppeli Tram (161)
- Schulanlage Gründen (62)
- Gewerbeschule (212)
- Turnhalle Kriegacker (222)
- Spielplatz Rainbow (134)
- Muttenz Dorf (612)
- KV-Wohnheim Hofackerstrasse (226)





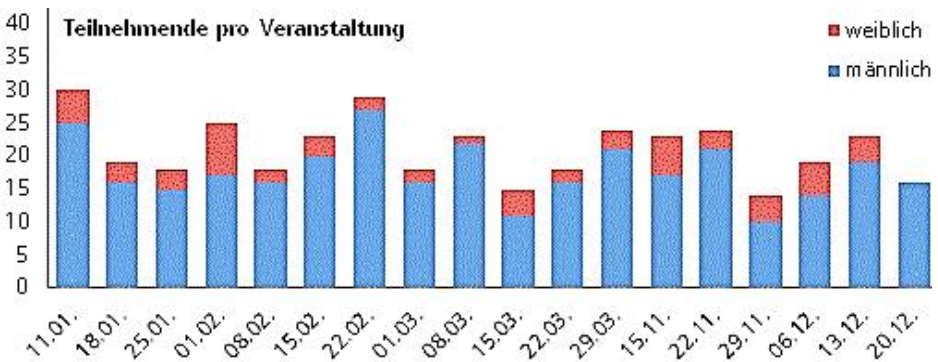
Nach einer erfolgreichen Saison von MSM backte eine Gruppe Jugendlicher aus dem Jugendhaus im Kreativprojekt als Dankeschön den Leitern von MSM Cookie-Pops

Midnight Sports MuttENZ

Das Projekt Midnight Sports MuttENZ (MSM) hatte im November 2007 seine Premiere. Seither war es möglich, jeden Herbst das Angebot von neuem zu starten und das Midnight Sports MuttENZ zu einem stabilen Treffpunkt in MuttENZ im Winterhalbjahr zu etablieren. Ende Dezember 2014 fand bereits die 135. Veranstaltung

in der Breithalle statt.

Jede der 18 Veranstaltung im 2014 wurde sorgfältig erfasst und ausgewertet. Die jugendlichen Coachs sind dafür verantwortlich, dass vor Ort die statistischen Daten erhoben werden und alle sich mit Name, Vorname, Wohnort, Geschlecht und Alter in einer Liste eintragen. Von Januar bis Ende März 2014 übernahm David die Aufga-



ben der Projektleitung alleine. Die Abendleitungen teilte er sich mit Vladimir, der zuvor als Seniorcoach tätig war. Mit Aisha, als neuen Seniorcoach-Zuwachs, konnte eine weibliche Verstärkung gewonnen werden. Weiterhin als Seniorcoach standen Chris und Mainthan im Einsatz. Daneben bestand das Team aus sechs Juniorcoaches, die im Herbst 2014 teils neu dazu stiessen, teils schon länger dabei sind.

Teilnehmerzahlen pro Abend

Die Besucherzahlen bewegten sich im Jahr 2014 zwischen maximal 30 und minimal 14 Jugendlichen. Im Durchschnitt nutzten pro Abend 21.1 Jugendliche das Angebot von MSM. Die durchschnittliche Besucherzahl ist im Vergleich zu 2013 (15.9) gestiegen. Dieses Jahr wurden gezielt spezielle Anlässe während und nach den Ferien durchgeführt, um die Besucherzahl möglichst konstant zu halten.

Die detaillierten Abläufe der einzelnen Abende wurden wie jedes Jahr in wöchentlichen Abendberichten festgehalten.

Konstanz der Besucher

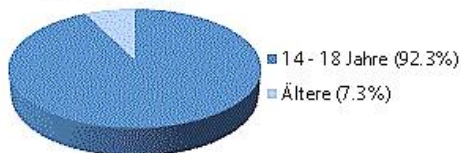
Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil konstanter Besucher von 11.2% auf 33.8% deutlich an. Jugendliche, welche das Angebot mehrmals besuchten, aber an weniger als der Hälfte der Veranstaltungen

anwesend waren, bilden mit 54.4% weiterhin die grösste Gruppe. Rund ein Fünftel der Besucher erschienen nur einmalig (22.4%).

Altersverteilung

Die Altersgruppe von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren machte mit 92.3% erneut den grössten Anteil aus. Das MSM konnte die vorgegebene Zielgruppe klar erreichen. Die ältere Teilnehmerschaft betrug 7.3%, wobei auch hier erwachsene Besuchende mitgezählt wurden. Jüngere Jugendliche waren nicht vertreten. Aus den hinterlegten Besucherstatistiken ist ersichtlich, dass Jugendliche im Alter von 15 und 16 Jahren am stärksten vertreten waren. Während im Vorjahr die 15jährigen die grösste Gruppe bildete, waren es 2014 die 16jährigen. Daraus ist zu schliessen, dass die letztjährigen Besucher das Angebot auch im Folgejahr intensiv nutzen.

Zielgruppe 12 - 18 Jahre

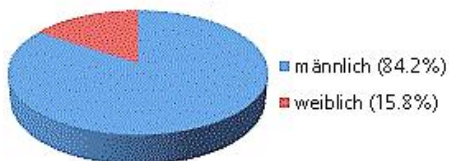


Geschlechterverhältnis

Der Mädchenanteil ist gegenüber dem Vorjahr (13.6%) leicht gestiegen und lag

2014 bei 15.8%. Damit liegt er weiterhin deutlich unter dem schweizweiten Midnight Sport Durchschnitt von 31.1%. Es wird immer wieder thematisiert, dass es wegen den Hallengegebenheiten schwierig ist, passende Angebote für die Mädchen aufzubauen. Die Breiteturnhalle lässt nur wenig Raum für einen gemütlichen „Chill-Bereich“ zu. Aus den Erfahrungen anderer Standorte sind solche Orte für die Mädchen jedoch wichtig, um sich in die Halle zu wagen und einen „sicheren“ Rückzugsort zu haben. Diesem Aspekt kann das MSM nicht vollends gerecht werden. Das Team ist jedoch bestrebt, weitere Mädchen ins Team aufzunehmen, damit die Teilnehmerinnen eine Identifikationsfigur haben und so an Sicherheit gewinnen. Der Umgang zwischen Mädchen und Jungs war von Respekt geprägt. Die Mädchen erschienen meist in kleineren Gruppen. Häufig trafen sie auch etwas später ein, um ihre Freunde zu treffen. Erfreulich war, dass immerhin einige die Möglichkeit zum Sporttreiben nutzten. Für die Atmosphäre in der Halle sind Mädchen wichtig.

Geschlechterverteilung

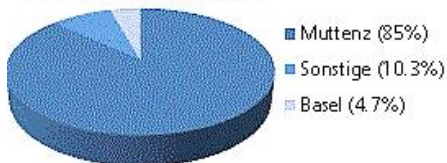


Es bleibt eine Herausforderung Mädchen für das Angebot zu begeistern.

Wohnort der Teilnehmenden

Der Anteil der teilnehmenden Jugendlichen, die in der Gemeinde Muttenz wohnen, lag mit 85% weiterhin erfreulich

Wohnort nach Teilnahmen



hoch. Knapp 5% der Jugendlichen gaben an, in Basel-Stadt wohnhaft zu sein. In der Gruppe «Sonstige» wurden Teilnehmende aus den Nachbargemeinden Münchenstein, Pratteln und Arlesheim zusammengefasst.

Konflikte und Erfahrungen mit Suchtmitteln

Wie auch im Jahr zuvor gab es 2014 keine Konflikte in den Räumlichkeiten des Midnight Sports-Angebots. Glücklicherweise verliefen erneut alle Veranstaltungen unfallfrei. Die Spiele wurden ohne Schiedsrichter durchgeführt. Die Jugendlichen wurden aufgefordert, die Spielregeln einzuhalten und bei strittigen Situationen untereinander eine Lösung bzw. Entscheidung zu finden. Unstimmigkeiten oder gar

Auseinandersetzungen gab es keine. Alkoholisierete Jugendliche, welche ans MSM kommen wollten, gab es nur wenige. Sie wurden höflich darauf hingewiesen, dass es sich beim MSM um einen suchtmittelfreien Raum handelt, an dem es nicht erlaubt ist, alkoholisiert teilzunehmen, sie aber gerne nächste Woche in nüchternem Zustand wiederkommen dürfen. Dieses Vorgehen klappte in allen Fällen gut. Schwierigkeiten mit Cannabis oder harten Drogen gab es während den Veranstaltungen keine.

Das Thema „Rauchen“ wird von der erwachsenen Leitung im Sinne der Tabakprävention immer wieder aufgegriffen. Das gesamte Abendteam nahm seine Vorbildrolle wahr und ging mit „rauchfreiem“ Beispiel voran. Die Jugendlichen wurden an einer Veranstaltung speziell mit dem Thema „Tabakkonsum und deren Abhängigkeit“ konfrontiert. Mittels verschiedenen Spielen und Aufgaben durften die Teilnehmenden erfahren, was der Konsum von Tabak für Auswirkungen auf die Gesundheit hat.

Aktivitäten

König Fussball konnte auch im Jahr 2014 seine Vormachtstellung halten. Das Fussballfeld wurde von den fussballbegeisterten Jugendlichen beinahe pausenlos be-

spielt. Die Spielformen wurden von den Jugendlichen meist selbst gewählt und in Eigenorganisation durchgeführt. Daneben war Basketball eine willkommene Abwechslung. Das Trampolin erfreute sich ebenfalls grosser Beliebtheit. Die Mädchen spielten vor allem Volleyball und turnten auch mal an den Ringen. Besonderes Highlight der Saison war der UV-Soccer Anlass Ende Jahr. Daneben wurden verschiedene Turniere durchgeführt.

FABRIK

JUGEND-UND KULTURHAUS

